



Baština Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

I Symposium Illyro-thrace Tribus paleobalkaniques entre la mer Adriatique et la mer noire de l'eneolithique jusqu'a l'epoque hellenistique

Benac, Alojz (glavni urednik)

1991.

Sarajevo: Academie des sciences et des arts de Bosnie et Herzegovine;

Beograd: Academie Serbe des sciences et des arts

<https://bastina.anubih.ba/handle/123456789/823>

Preuzeto s Baštine Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

<https://bastina.anubih.ba/>

UDC 903"636/638" (496/497-[262.3-262.5])
UDC 572 + 938 (093)

YU ISBN 86-7123-031-7

AKADEMIJA NAUKA I UMJETNOSTI BOSNE I HERCEGOVINE

**POSEBNA IZDANJA
KNJIGA XCIV**

**Centar za balkanološka ispitivanja
Knjiga 14**

**SRPSKA AKADEMIJA NAUKA I UMETNOSTI
Balkanološki institut**

**POSEBNA IZDANJA
Knjiga 44**

I ILIRO-TRAČKI SIMPOZIJUM

**PALEOBALKANSKA PLEMENA IZMEĐU
JADRANSKOG I CRNOG MORA OD
ENEOLITA DO HELENISTIČKOG DOBA**



Redakcija

Alojz Benac, Milutin Garašanin, Borivoj Čović, Nikola Tasić i Edina Alirejsović

Odgovorni urednici

Borivoj Čović i Nikola Tasić

Glavni urednik

Alojz Benac

SARAJEVO—BEOGRAD 1991

URSPRUNG UND ENTWICKLUNG DES SIEDLUNGSLEBENS IM ALTTHRAKIEN

(bis zur hellenistischen Zeit)

VELIZAR VELKOV

Auszug—Es wird der Forschungsstand des Problems in der Literatur aufgezeigt, sowie auf verschiedene archäologische und historiographische Theorien über die Siedlungen der Thrazier hingewiesen. Die ältesten Siedlungsnamen in Thrazien und deren ethnische Zugehörigkeit werden kritisch untersucht und die Probleme des Siedlungslebens in der Übergangsperiode zwischen Bronze- und Eisenzeit erörtert. Kybele wird als Beispiel einer erforschten Binnenstadt in Thrazien angeführt. Die Zeit Philipps II. und Alexanders wird als neue Periode in der Entwicklung des städtischen Lebens in Thrazien unterstrichen.

Die Frage nach dem Ursprung der Siedlungen in Thrakien und ihrer Entwicklung in der Eisenzeit (1. Jahrtausend v.u.Z.) ergab sich aus archäologischen Forschungen. Die wissenschaftliche Literatur vor dem Zweiten Weltkrieg befasste sich vorwiegend mit den griechischen Kolonien an der westlichen Schwarzmeerküste (Iv. Velkov, G. I. Kazarov, H. Danov)¹. Diese Forschungen, die sich nur auf Überreste auf dem Gelände stützten, ermöglichten Iv. Velkov, V. Mikov, D. Cončev u.a. einige thrakische Festungen und thrakischen Siedlungen zu lokalisieren². Der Mangel an Ausgrabungen jedoch gestattete keine genauere Datierungen. Das grundlegende Material für die Erforschung der Kultur in der Eisenzeit, besonders in ihrer ersten Hälfte, lieferten nur Funde in Nekropolen, allerlei Bestattungen, u.a. meist Zufallsfunde.

¹ Iv. Velkov, *Bemerkungen über die Kolonisation und die Geschichte der griechischen Städte an der bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres* (bulg.). — *Известия Историческо дружество (София)*, XI—XII, 1931/1932, 35—53; G. I. Kazarov, *Zur Geschichte des linkspontischen Koinon*. — *Klio*, IX, 1909, 492—493; Chr. M. Danov, *Zur antiken Wirtschaftsgeschichte der Westlichen Pontusküste bis zur Niederlassung der Römer* (bulg.). — *Известия Археологически институт (София)*, XII, 1938, 185—258.

² Iv. Velkov, *Einige thrakische und mittelalterliche Festungen am Mittleren Arda* (bulg.). — *Известия Историческо дружество*, XVI—XVIII, 1940, 70—78; D. Cončev, *Les forteresses des Rhodopes au sud du Peruštica* (bulg.). *Известия Историческо дружество* XXII—XXIV, 1948, 249—260; V. Mikov, *Thrakische Siedlungen im Sakar Gebirge* (bulg.). — *Българска историческа библиотека* V, 1932/1933, n. 2, 164 ff.

1950 veröffentlichte Ivan Velkov eine Studie, die das Ergebnis seiner langjährigen Wanderungen durch das Land enthält und möglicherweise der erste Versuch war, die einzelnen Typen von für die betreffenden historischen Zeiten charakteristischen Siedlungen festzustellen und zu charakterisieren. Die Studie enthält interessante Beobachtungen, besonders in Bezug auf die thrakischen Festungen der verrömischen Zeit³.

Die 1948 begonnenen Ausgrabungen bei Kazanlak, deren Zweck die Untersuchung der thrakischen Überreste auf dem Boden eines noch zu bauenden Stausees war, brachten zum ersten Mal eine ganze thrakische Stadt (von Prof. D. P. Dimitrov entdeckt) an den Tag. Auch eine Inschrift wurde entdeckt, in der zum ersten Mal ihr Name, SEUTHOPOLIS, erwähnt ist. Sie wird zusammen mit dem benachbarten KABYLE genannt. Mit dieser Entdeckung trat die Frage nach dem Ursprung der thrakischen Stadt in den Vordergrund⁴. Prof. Dimitrov betont die Bedeutung der befestigten Residenz, um die sich das Leben der Siedlung entfaltete⁵. Seuthopolis aber entstand zu Beginn der hellenistischen Zeit, nach den Feldzügen Philipps II. in Thrakien, so daß die entstandene Stadt hier einen anderen Charakter hatte und sich von den früher erbauten thrakischen Städten, z. B. dem benachbarten Kabyle, unterschied.

1969 begann M. Čičikova eine bei dem Dorf Pšeničevo entdeckte Siedlung aus der frühen Eisenzeit auszugraben. Bis zu dieser Zeit wurde keine Siedlung des gleichen Typs ausgegraben. Die ersten Ergebnisse sind schon veröffentlicht, die gesamte Veröffentlichung der etwa 6 ha umfassenden Siedlung steht schon bevor⁶.

Vom theoretischen Standpunkt aus fanden die Fragen der Entstehung des Siedlungslebens in Thrakien im 1. Jahrtausend v.u. Z. durch einen kurzen, aber sehr inhaltsreichen, 1970 veröffentlichten Artikel von Prof. A. Fol, dessen Gegenstand das städtische Leben in den von Thrakern, Mazedoniern und Illyrern bewohnten Gebieten mit Rücksicht auf ihr gemeinsames historisch-typologisches Schema war, Eingang in die wissenschaftliche Literatur. A. Fol wies auf ihren allgemein balkanischen Charakter hin, der sich von dem städtebaulichen und sozialen System der griechischen Polis unterscheidet⁷.

A. Fol schenkte dem Problem der Kontinuität des Siedlungslebens in Thrakien in der mykenischen Zeit, d.h. in der späten Bronzezeit

³ Iv. Velkov, *Les anciennes citadelles en Bulgarie. Essai sur la systématization et la chronologie des places fortes à travers les régions bulgares* (bulg.). — Годишник Пловдивска Народна Библиотека II, 1950, 157—183.

⁴ Seuthopolis (bulg.), I, Sofia, 1984; D. P. Dimitrov, M. Čičikova, *The Thracian City of Seuthopolis*. — BAR, Suppl Series, Oxford 1978 t. 38.

⁵ D. P. Dimitrov, *Das Entstehen der thrakischen Stadt und der Eigenart ihrer städtebaulichen Gestaltung und Architektur*. — Atti del settimo Congresso internazionale di Archeologia classica. 1, Roma, 1961, 386 sq.

⁶ M. Čičikova, *Nouvelles données sur la culture thrace de l'époque du Hallstatt en Bulgarie du Sud*. — Thracia, I, Sofia, 1972, 79—100.

⁷ A. Fol, *Le développement de la vie urbaine dans les pays entre le Danube et la Mer Egée jusqu'à la conquête romaine*. — Et. balkaniques (Sofia), 2—3, 1965, p. 316 sq.; A. Fol, *La vie urbaine dans les pays thraces, macédoniens et illyriens avant la conquête romaine*. — Actes du I^{er} Congr. intern. des ét. balk. et S. E. Européennes, 2, Sofia, 1970, 96 sq.

und den Siedlungen in der frühen Eisenzeit besondere Aufmerksamkeit, was mit dem hier behandelten Thema ja auch in Zusammenhang steht⁸. Die ethnischen Veränderungen auf dem Balkan zu dieser Zeit führen zur Frage, wo das Siedlungsleben aufhörte und wo es weiter bestand. Spätere Untersuchungen einiger Siedlungen (Nebettepe in Plovdiv) haben erwiesen, daß diese Kontinuität mancherorts bezeugt sein muß. Doch das Siedlungsleben in der späten Bronzezeit (hier meine ich lokalisierte und erforschte Siedlungen) und die Siedlungen der frühen Eisenzeit ist immer noch nicht genügend erforscht. Diese Siedlungen können schon mit Sicherheit mit den Thrakern in Zusammenhang gebracht werden, da der Name der Thraker und Thrakien zum ersten Mal in Homers Ilias vorkommen⁹. Dort ist schon die Rede von der thrakischen Stadt Ainos, von der sogar vermerkt wird, daß sie früher Poltymbria geheißt habe¹⁰.

Das Leben der Siedlungen in Thrakien entwickelte sich am Anfang des ersten Jahrtausends in Hinsicht auf die gesellschaftlichen Verhältnisse der thrakischen Stämme, die veränderte politische Lage sowie die Wandlungen in der Wirtschaft auf dem Balkan¹¹.

Die Beruhigung dieser Gebiete nach den großen ethnischen Veränderungen gegen Ende des 2. Jahrhunderts, die günstigen wirtschaftlichen Veränderungen, die vor allem von der Entdeckung des Eisens und seiner Einführung in die Produktion hervorgerufen wurden, trugen der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung der thrakischen Stämme bei. Landwirtschaft, Viehzucht und Bergbau erlebten einen Aufschwung. Es trat die sog. Alteisenzeit in Thrakien ein, die gegen Ende des 6. Jahrhunderts mit dem Entstehen des thrakischen Odrysenreiches, das eine wichtige politische Rolle auf dem Balkan spielte, endete.

Während dieser Periode existierten verschiedene Formen von Siedlungen im Innern des Landes und an der Meeresküste. Die Zahl der unbefestigten Siedlungen in den Ebenen (Pšeničevo z. B.) und der Festungen in den Gebirgsgebieten nahm zu. In den letzten Dezennien dank vielen Expeditionen und Forschungen in den Rhodopen, dem Strandžagebirge und dem Balkan (Stara planina) wurden viele bis jetzt unbekannte Festungen aus dieser Zeit entdeckt und lokalisiert. Leider stehen ihre Ausgrabungen noch am Anfang und viele Fragen ihrer Datierung bleiben offen¹².

Die Bevölkerung im Innern des Landes konzentrierte sich in den Tälern der großen Flüsse Thrakiens: Tonzos, h. Tundža, Hebros

⁸ Über die Siedlungen in Thrakien die bei Homer vorkommen vgl. A. I. Fol, *Политическая история на траките* (bulg.), Sofia, 1972, 54—56.

⁹ Ausführlich bei Al. Bonev, *La Thrace et le Monde Egéen pendant la seconde moitié du II^e mill. av. n. ère* (bulg.). — Разкопки и проучвания, XX, 1988, 23 ff.

¹⁰ Ilias Hom, IV 517—520; D. Detschew, *Die thrakische Sprachreste*², Wien, 1976, 373 s. v. Poltymbria.

¹¹ V. Velkov, *Das antike Siedlungsleben in Thrakien*. — Klio, 62/1, 1980, 8 sq.; M. Cičikova, *Das Siedlungsleben im Thrakien während des I. Jahrt.*, (bulg.). — In: I. Kongress der Bulg. Hist. Gesellschaft, I, 1972, 327 sq.

¹² V. Velkov, Zl. Gočeva, *Die thrakische Festung Certigrad im Balkan*. — Thracia, 1, Sofia, 1972, 121—143.

(h. Marica), Strymon (h. Struma), Arteskos (h. Arda), Nestos (h. Mesta), wo es auch fruchtbaren Boden gab, der leicht zu bebauen war. Besonders wichtig war der Bergbau im Ardatal (z. B. Goldgewinnung). In ökonomischer, politischer, strategischer und kultureller Beziehung waren diese Flußtäler die wichtigsten Gebiete Altthrakiens. Hier entstanden auch die frühesten Städte. Die Entwicklung der Viehzucht und der Landwirtschaft sowie verschiedener Handwerke schuf gute Voraussetzungen für den Austausch mit der hellenischen Welt, besonders im Bereich der Flüsse Thrakiens, die damals wasserreich und schiffbar waren.

Siedlungen bzw. Siedlungsleben entwickelten sich auch in den Tälern und an den Flußläufen in Mösien, dem heutigen Nordbulgarien und besonders dort, wo sie in die Donau einmündeten, wie z. B. an den Mündungen des Iskos (h. Iskâr), Asamus (h. Osam), Utus (h. Vit), Jatros (h. Jantra) u. a. Die thrakischen Namen dieser Orte kennen wir erst seit der Römerzeit, in der Regel wurden sie nach den Flüssen, an denen sie lagen, benannt — Oescus, Utus, Asamus, Jatrus usw., doch die Namen selbst sowie die dort gemachten Funde weisen darauf hin, daß sie während des ganzen ersten Jahrtausends bestanden hatten.

Die an der Küste der drei Meere — des Schwarzen, des Marmara und des Ägäischen Meeres, deren Wasser die Ufer Thrakiens umspülen, liegenden Siedlungen existierten schon in der Zeit des Äneolithikums und in der Bronzezeit. In der Regel lagen sie auf kleinen oder auch größeren Halbinseln, häufig auch an den Mündungen der in diese Meere mündenden Flüsse. Da die meisten von ihnen in der Zeit zwischen dem 7. und dem 5. Jhdt. zu griechischen Kolonien wurden, sind uns ihre Namen erst aus dieser Zeit bekannt, doch sie weisen auf einen sehr alten Ursprung hin¹³. Archäologische Unterwasserforschungen¹⁴ in den entsprechenden Häfen brachten steinerne Anker aus dem 2. Jahrtausend, an einigen Stellen sogar auch Keramik aus dem Äneolithikum und der Bronzezeit an den Tag. Solche Orte sind Tirizis (vermutlich das Stammeszentrum der Tirizer), heute Kaliakra, Odessos (Varna), Bizone (Kavarna), Mesambria (Nessebâr), Antheia (h. Athia), Urdobiza (h. Kiten), Byzantion (h. Istanbul), Selymbria (h. Silivri), Ainos, älter Polthymbria (heute Änes an der Mündung der Marica), Maroneia (das mit den Kykonen und dem Priester Maron aus der Ilias in Zusammenhang gebracht wird), Adbera (an der Mündung des Nestos) u. a.

Die Überreste von thrakischen Siedlungen liegen in den meisten Küstenstädten tief verschüttet unter den im Laufe eines vom Äneolithikum bis heutzutage ununterbrochenen Siedlungslebens geschaffenen Bauten.

In den frühesten schriftlichen Quellen (Homer und besonders Hekataeos von Milet, in Stephan von Byzanz erhalten) werden die ersten »Städte«, poleis vermerkt wie z. B. Kabessos bzw. Kardessos im heutigen Nordbulgarien, Agessos u. a. Hierher gehört auch Odessos. Von

¹³ P. Delev, *Bevölkerung und Siedlungssysteme an der bulgarischen Schwarzmeerküste*. — in: Die bulgarische Schwarzmeerküste im Altertum, Konstanz 1985, 9—28 (— Xenia 16).

¹⁴ V. Velkov, *Archäologische Unterwasserforschungen in Bulgarien*. — Ethnogr. archäolog. Zeitschrift, 27. Jahrg. 1986, Hft. 2, 283—296.

den auf diese Weise gebildeten Ortsnamen wird angenommen, daß sie einer sehr alten ethnischen Schicht angehören. Hier haben auch zahlreiche Namen, vorwiegend von Siedlungen an der Schwarzmeerküste, die die Komponente BYZ, BIZ enthalten ihren Platz — Bizone, Bizye, Karabizya, Urdobiza, Byzantion u. a., welche auch für eine einer alten ethnischen Schicht angehörende Komponente gehalten wird. Diese Art der Bildung von Ortsnamen verlor sich im 1. Jahrtausend, als ein neuer Ortsnamenbildungstyp entstand.

Die verschiedenen Siedlungstypen in den Ebenen, in den Gebirgen und am Meer wurden von der einheimischen thrakischen Bevölkerung unterschiedlich bezeichnet: -para, -bria, -dava, -diza. Man findet sie in den vielen erhaltenen Ortsnamen wie Mesambria, Selymbria, Poltymbria, Bolbabria, Bessapara, Bendipara, Buridava, Tirodiza u. a. In diesem Zusammenhang taucht das Problem des Verhältnisses zwischen diesen Begriffen und entsprechenden griechischen Begriffen, mit denen die griechischen Historiker gewöhnlich die von ihnen erwähnten Siedlungen in Thrakien bezeichneten, auf. Wir sind fern von der endgültigen Lösung dieses Problems; jedoch wird im allgemeinen angenommen, daß dem thrakischen -para das griechische *kome*, dem thrakischen *diza* (befestigte Siedlung) das griechische *horion* oder *teichos*, dem thrakischen *bria*, *dava* das griechische *polis* entspricht. Die letztgenannten Begriffe bedeuteten eine größere Siedlung, später eine thrakische Stadt. Die beiden Begriffe sind jedoch nicht identisch, weil ihr sozialwirtschaftlicher Inhalt ebenso verschieden war wie das wirtschaftliche und politische System in Hellas und in Thrakien. Die Bezeichnung *bria* gehört auch den alten Sprachschichten an¹⁵. Es kommen auch andere thrakische Siedlungsnamen wie Pautalia, Kabyle, Mastira, Drongilon u. a. vor, deren Bedeutung bis jetzt nicht erklärt worden ist. Eine Ausnahme ist vielleicht Kabyle, verbunden mit dem Felsenheiligtum der Göttin Kybele.

Fast gleichzeitig mit der Gründung der griechischen poleis an der thrakischen Küste und im Landesinneren verliefen auch sozial-ökonomische Prozesse, die die Entstehung eines Staates und einer staatlich politischen Organisation zur Folge hatten. Die jüngsten Forschungen zu diesem Problem (A. Fol¹⁶) haben erwiesen, daß vorwiegend in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts Staatenbildungen in fünf Gebieten festzustellen waren: im Gebiet zwischen der Struma und der Mesta mit den West- und den mittleren Rhodopen, das vor allem von Bessen besiedelt war; das Gebiet der Geten in Nordostthrakien; das Gebiet der östlichen Rhodopen am Lauf der Arda. In jedem dieser sowie in anderen Gebieten erlangten einige Siedlungen offensichtlich größere Bedeutung als wirtschaftliche und strategische Mittelpunkte der betreffenden Stämme. Die meisten bisher bekannten Siedlungen dieses Typs liegen auf hohen Terrassen, unweit von Hügeln, an Flußläufen oder in der Nähe größerer Quellen. Die Hügel spielten die Rolle einer Akropolis (Philippopolis, Beroe, Kabyle). Die Akropolis wurde befestigt, manchmal fand auch die Bevölkerung Schutz bei ihren Mauern. Dort

¹⁵ D. Detschew, *Sprachreste*. 86 (bria), 356 (para), 132 (diza), 121 (dava, deva).

¹⁶ A. I. Fol, *Политическа история...* 69 ff.

gab es Heiligtümer, in denen der Sonnenkult und die Felsenverehrung die Hauptrolle spielten. Auf der Akropolis siedelten sich die Einwohner der Stadt an und die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse trugen zur Festigung der gegebenen Siedlung bei. Dort befand sich auch die Residenz des lokalen Herrschers, der gleichzeitig der Oberpriester war. Häufig entwickelten sich die Siedlungen um alte Kultstätten, die mit der Verehrung der lokalen Gottheit, die auch der Siedlung den Namen geben konnte, verbunden waren. Die Befestigung der Siedlung begann mit der Befestigung der Akropolis, später wurde dann die ganze Siedlung von einer Festungsmauer umgürtet.

Die Zentren der erwähnten frühesten Kleinstaaten der Thraker sind nicht bekannt. Einige von ihnen entwickelten sich auch später weiter, wurden zu bedeutenden Mittelpunkten und ihre Namen sind uns aus späteren Zeiten bekannt. Aus der früheren Zeit (6.—5. Jahrhundert) aber sind Siedlungsnamen bekannt, die von Stammesnamen, und zwar in frühen Quellen, abgeleitet wurden, wie z. B. Odrysa (?), Bena, Treros, Nypsa, Apsynthos, Tirizis, Ksantheia u. a.¹⁷.

Eine besondere wichtige Entdeckung in der letzten Zeit war das Auffinden von Städtenamen wie Apros, Ergyske, Geista u. a. auf Gefäßen des Rogozenschatzes. Das sind eigentlich die ersten lokalen Dokumenten, die sichere Angaben über diese Siedlungen im Odrysenreich im 4. Jahrhundert lieferten. Sie waren auch aus späteren Quellen bekannt, was auf ihre jahrhundertalte Existenz hinweist¹⁸.

Unter den bedeutenden thrakischen Städten ist KABYLE (beim heutigen Dorf Kabile, 7 km nordwestlich der Stadt Jambol) die einzige, über der während des Mittelalters und auch in der neueren Zeit keine Stadt entstand¹⁹. Das ermöglichte uns, sie vollständig freizulegen und die einzelnen Etappen in der Entwicklung einer typischen thrakischen Stadt während der ganzen Antike zu untersuchen, d. h. die Siedlung vom Ende des II. Jhs. bis zum IV. Jh, weiter die hellenistische Stadt, weiter die Stadt während der römischen Zeit (ein castra militaria) und die frühbyzantinische Stadt- bis zum 583, als die Awaren die Siedlung vernichtet haben.

Die thrakische Kabyle lag auf einen Hügel, sog. Hissarlak, die hellenistische Stadt lag auf einer breiten Terrasse, die von dem nicht sehr hohen felsigen Gipfel »Zaiči vrah« (etwa 300 m. h.) der immer die Rolle einer Akropolis spielte und zusammen mit dem Hügel »Hissarlak«, zu einer Windung des Flusses Tonzos herabsteigt. Hier nämlich ändert der Fluß seinen Lauf von Osten nach Süden und schafft ausserordentlich günstige Voraussetzungen für die Entwicklung einer Siedlung.

¹⁷ D. Deitschew, *Sprachreste...* 336 (Odrysa), 51 (Bena), 522 (Treros), 332 (Nypsa), 39 (Apsinthos), 508 (Tirizis).

¹⁸ A. I. Fol, *Essai de localisation des toponymes des inscriptions de Rogozen* (bulg.). — *Archeologia* (Sofia), XXVIII, 1987, n. 3, 1—3.

¹⁹ Über Kabyle vgl. V. Velkov, *Zum Militärwesen der römischen Provinz Thrakien. Das Militärlager Kabyle.* — *Chiron*, (München), 8, 1978, 433—439; V. Velkov, *Zur Entstehung des städtischen Lebens in Thrakien. Die thrakische Stadt Kabyle.* — in: 150. Jahre Deutsches Archäologisches Institut, Mainz, 1981, 188—192; V. Velkov, *Kabyle. Situation. Etudes. Sources* (bulg.) — in: *Kabyle*, I, Sofia, 1982, 7—17 mit allen schriftlichen Quellen im Anhang.



Abb. 1. — Kabyle. Blick von Akropolis nach NO.



Abb. 2. — Akropolis von Kabyle. Unten frühchristliche Basilika. Blick von Osten.



Die frühesten keramischen Funde aus diesem Orte gehören dem Anfang der Alteisenzeit (Anfang des 1. Jts) an. Kabyle entstand zu dieser Zeit als kleine Siedlung auf dem Hissarlak, und auf dem Zaičivrah, auf dem Akropolis war ein grosse Heiligtum, dem unbearbeiteten Fels gewidmet. Meines Erachtens dieses Heiligtum existierte schon im II. Jts., und rundherum um dieses Heiligtums entwickelte sich die früheste Siedlung der Bronzezeit — die Protokabyle.

In der Nähe dieses Ortes ungefähr 2—3 km nordöstlich und südöstlich wurden zwei große Siedlungshügel lokalisiert mit Kulturresten vom Änolithikum an bis zur Bronzezeit (Veselinovo und Jasta-tepe).

Der Name der Stadt Kabyle wurde zum ersten Mal von Demosthenes im Zusammenhang mit dem Feldzug Philipps in Thrakien im Jahre 342/341 erwähnt. Das heisst Philipp hat etwas zerstört, und nach Angaben desselben Demosthenes die Siedlung wiederhergestellt²⁰. Meines Erachtens wurde jetzt die Stadt auf der Terasse gebaut, gebaut von den hellenischen Kollonisten nach dem zeitgenössischen Städtebau. Die früheste einheimische Quelle, in der der Stadtname vorkommt, ist die bekannte Inschrift von Seuthopolis (Anfang des III Jh), die nächstliegende Stadt am Tonzoslauf: . . . τὸν δὲ ὄρκον τοῦτον γραφῆναι / εἰς τήλας λιθίνας καὶ ἀνατεθῆναι / ἐμὲν μὲν Καβύλῃ εἰς τὸ Φωσφόριον καὶ / εἰς τὴν ἀγορὰν παρὰ τὸν βωμὸν τὸν / τοῦ Ἀπόλλωνος . . .²¹.



Abb. 3. — Steinlöwe (?) auf den Felsen von Akropolis von Kabyle

²⁰ Demosthenes, *Orationes* (ed. Fuhr), VIII, 44: οὐ γὰρ οὕτως εὐήθης ἐστὶν οὐδεὶς ὅς ὑπολαμβάνει τὸν Φίλιππον τῶν μὲν ἐν Θράκη κακῶν (οὐ γὰρ ἄλλο ἢ εἶποι Δρογγίλον καὶ Καβύλῃν καὶ Μάστειραν καὶ ἃ νῦν ἐξαιρεῖ καὶ κατασκευάζεται), τούτων μὲν ἐπιθυμῶν καὶ ὑπὲρ τοῦ ταῦτα λαβεῖν καὶ πόνους καὶ χειμῶνας καὶ τοὺς ἐσχάτους κινδύνους ὑπομένειν . . .

²¹ Mihailov, *IG Bulg.* III/2, n. 1731, 22—31.



Abb. 4. — Zoomorpher Stein (heiliger Fels) auf dem Akropolis von Kabyle.

Aus diese Inschrift ist zu entnehmen, daß zu dieser Zeit Kabyle eine Agora mit einem Tempel des Apollon und einem Tempel der dort verehrten Göttin Artemis-Phosphoros (d. h. ein Phosphorion) hatte. Damals regierte dort der thrakische Dynast Spartokos (nach Angaben derselben Inschrift). Spartokos prägte auch eigene Münzen.

Von Theopompos (4. Jh.) als chorion bezeichnet, wurde Kabyle auch von einigen Autoren der hellenistischen Zeit erwähnt. Damals war diese Stadt ein gut eingerichtetes reges Zentrum der Landwirtschaft und des Handwerks. Die Stadt unterhielt intensive Beziehungen zu mehreren griechischen Poleis, hauptsächlich auf dem damals schiffbaren Fluß Tonzos. Bei den Ausgrabungen wurden bis jetzt etwa 500 Amphorenstempel aus dem IV—II Jh. entdeckt.

Als einzige unter den wenigen Städten im hellenistischen Thrakien prägte die Stadt eigene Münzmissionen: Münzen aus Bronze, Tetradrachmen mit Prägungen, ähnlich jenen Alexanders des Grossen. Auf den Münzen von Kabyle erscheint die Schutzgöttin der Stadt: die Figur der Phosphoros, zwei Fäkeln haltend. Man vermutet, daß diese Prägung das Standbild der Göttin darstellt, das sich in ihrem Tempel, dem sog. Phosphorion, in Kabyle befand. Es wird weiter angenommen, daß die Münzen des keltischen Königs Kavaros ebenfalls in Kabyle geprägt wurden²².

²² D. Draganov, Z. Popov, *Le monnayage de bronze de la ville Kabyle* (bulg.). — in: *Kabyle*, I, Sofia, 1982, 18—79.

Im Jahre 72 v. u. Z. während des Feldzuges des M. Lucullus in Thrakien besetzen die Römer Kabyle. Die Stadt hat grosse Schaden erlitten. Erst seit 136 hören wir wieder von Kabyle, als die wichtigste Militärlagers Thrakiens, als Sitz einer Kohors.

Nach den Angaben der Autoren, die die Feldzüge Philipps des II. in Thrakien beschrieben, gab es dort im 4. Jahrhundert eine bedeutende Anzahl von Siedlungen, von denen einige städtische Mittelpunkte im Sinne von Städten des Balkantyps, verschieden von den griechischen poleis en, waren. Gleichzeitig damit schufen die Folgen der makedonischen Kolonisierung oder noch genauer des Eindringens der hellenistischen Kultur in Thrakien, günstige Voraussetzungen für die Entwicklung von dem zeitgenössischen städtebaulichen System entsprechenden Städten. Eine solche Stadt war Seuthopolis, vermutlich auch Kabyle. Interessant ist es aber beim letzteren, daß das alte thrakische Kabyle auf dem Hissarlakhügel weiterexistierte, während unterhalb der Akropolis, in der Ebene, das hellenistische Kabyle, eine Stadt mit Agora, Tempeln, die Stadt der griechischen und makedonischen Kolonisten, entstand. Sie veränderten auch die Anlage der Festungsmauer sowie die Form der Türme. Für die städtebauliche Entwicklung in Thrakien, von der wir bisher nur wenig wissen, begann eine neue Zeit. Offensichtlich unterschied sie sich diesmal nicht von den anderen östlichen stark hellenisierten Provinzen. Künftige Funde werden diese Hypothese entweder bestätigen oder ablehnen.

STÄDTE UND SIEDLUNGEN IM ALTTHRAKIEN (I. Jhrt. v. u. Z.)

(zitiert nach der ältesten, oder der einzigen Quelle)

- | | |
|--|--|
| Ἄβδηρα — Pind. Paean 1, 37 | Ἀνδρίσκοι — Strabo 7, 6, 1. |
| Ἀγγίσιος — Pap. Ryland. 1,
19 (Fr. Gr. H. 115, n. 217). | Ἀνθεῖα — St. Byz. 96, 2—4, |
| Ἀγησσός — St. Byz. 15, 1. | Ἀντίσαρα — St. Byz. 100, 17. |
| Ἀγνώνεια — St. Byz. 20, 3. | Ἀπολλωνία — Xen. Anab. 5, 2, 11. |
| Ἀγορά — Scyl. 67. | Ἀπολλωνία Ποντική — Hdt. 4, 90. |
| Ἀχιάλοιοι — Strabo 7, 6, 1. | Ἄπρος — Rogosenschatz, IV. Jhdt.
(Archeologia, 1987, n. 3, p. 1);
St. Byz. 107, 5. |
| Ἀδράνη — St. Byz. 27, 14. | Ἄραζος — St. Byz. 108, 13. |
| Ἄθως — St. Byz. 36, 15. | Ἄργιλος — Hdt. 7, 115. |
| Ἀιγή — Hdt. 7, 123. | Ἄρέθουσα — St. Byz. 116, 5;
Ps. — Scymnos 630. |
| Ἀίνεια — Hdt. 7, 122;
St. Byz. 50. 11—14. | Ἄρνη — Thuk. 4, 103. |
| Ἄϊνος — Hom. II. 4, 517—520.
(vgl. Πολτυμβρία) | Ἄσαι — St. Byz. 130, 3. |
| Ἀιόλειον — St. Byz. 53, 1. | Ἄσσα — Hdt. 7, 122. |
| Ἀἶσα — Hdt. 7, 123. | Ἄφροδιτόπολις — St. Byz. 150, 23. |
| Ἀισύμη — St. Byz. 54, 13; Hom. II. 8,
305. später Οἰσύμη—Thuk. 4, 107. | Ἄφυτος — Hdt. 7, 123. |
| Ἄκανθος — St. Byz. 56, 17. | Ἄψυνθος — St. Byz. 153, 8. |
| Ἀκράγας — St. Byz. 62, 16. | Βέννα — St. Byz. 162, 17. |
| Ἀκρόθων — Hdt. 7, 22. | Βέος — Rogosenschatz, IV. Jhdt.
(Archeologia 1987, n. 3, p. 1) |
| Ἀλεξάνδρεια — St. Byz. 71, 8. | Βέος Καινός — Rogosenschatz
(Archeologia 1987, n. 3, p. 1). |
| Ἀλύβας — St. Byz. 79, 4. | Βεργέπολις — St. Byz. 163, 13. |
| Ἀλωπεκόννησος — Scyl. 67. | Βέργη — Ps. — Scymnos; St. Byz. 163, 14. |
| Ἀμφίπολις genannt auch Κράδεμνα,
Ἀνάδραϊμος — Thuk. 102—108;
St. Byz. 90, 12—14. | Βέρης — St. Byz. 164, 23. |
| | Βεροία — Thuc. 1, 61, 4. |

- Βίβαστος — St. Byz. 168, 8.
 Βιζύη — Strabo 7, frg. 48.
 Βιζώνη — Ps. — Scymnos 758—760;
 Strabo 7, 6, 1.
 Βίναι, Βίνη — Etym. M. s. v.
 Βίσα — St. Byz. 170, 13.
 Βισάνθη, später Resistos, 'Ραιδεστός
 — Hdt. 7, 137; Xen. Anab. 7, 5, 8.
 Βίστιρος — St. Byz. 171, 6. Vgl. Πίστυρος.
 Βιστονία — St. Byz. 171, 8.
 Βόρυζα — Ael. Herodianos 2, 937, 10, 1;
 St. Byz. 176, 11.
 Βρέα — St. Byz. 185, 7.
 Βύμαζος — St. Byz. 190, 14.
 Βυζάντιον — Hdt. 4, 87.
 Γάζα — St. Byz. 194, 14.
 Γάληψος — Hdt. 7, 122.
 Γάνος — Xen. Anab. 7, 5, 8.
 Γειστοί/-αι, Γηιστοί/-αι — Rogosenschatz,
 IV. Jhd. (Archeologia 1987, n. 3, p. 1).
 Γίγανος — Hdt. 7, 123.
 Γονείς, Γοννείς — St. Byz. 210, 13;
 Eusth. zu Hom. II. II, 573.
 Γρησίνοσ — St. Byz. 213, 6.
 Δάτον, Δᾶτον, Δάτος — Hdt. 9, 75.
 Δαύνιον τεῖχος, Δαμυόν τεῖχος — Scyl. 67;
 St. Byz. 222, 2.
 Δέρις — Scyl. 67.
 Desudaba — Livius 44, 26, 7.
 Δία, Δῖον, Δίον — Hdt. 7, 22.
 Δίκατα — Hdt. 7, 109.
 Διονυσόπολις, früher Κρουνοί — Ps. Scymn.
 751—757; St. Byz. 233, 8.
 Δορίσκος — Hdt. 7, 59.
 Δραβησκόσ — Thuk. 1, 100, 3.
 Δραβος — Scyl. 67; Strabo 7, frg. 52.
 Δρογγίλον — Demosthen. 8, 44; 10, 15.
 Δρύς — Scyl. 67.
 'Ελαιούσ — Hdt. 7, 22.
 'Εργίσκη, 'Ηργίσκη, Αργίσκη —
 Rogosenschatz, IV. Jhd. (Archeologia
 1987, n. 3, p. 1); Demosthen. 18, 27.
 Ζειρηνία — St. Byz. 295, 1.
 Ζήρυνθος, Zerynthia litora — Ovid Tr. 1,
 10, 19; St. Byz. 296, 18.
 Ζώνη — St. Byz. 298, 8.
 'Ηϊών — Hdt. 7, 107; 113.
 'Ηλιούπολις — St. Byz. 300, 18.
 'Ηραιον, 'Ηράϊου τεῖχους
 — Hdt. 4, 90; St. Byz. 303, 14.
 'Ηράκλεια — St. Byz. 303, 16 am Pontus.
 'Ηράκλεια — Scyl. 67 am Propontis.
 'Ηργίσκη, vgl. 'Εργίσκη.
 Θεράμβωσ, Θράμβωσ — Hdt. 7, 123.
 Θέρμη — Thuk. 1, 61; St. Byz. 309, 22.
 Θέρνη — St. Byz. 310, 7.
 Θέστωρος — St. Byz. 312, 13.
 Θύσσοσ — Hdt. 7, 22.
 'Ιδη — Scyl. 67.
 'Ιλιον — St. Byz. 330, 21.
 'Ισμαροσ — Hom. Od. 9, 39; 198. Vgl.
 Μαρώνεια.
 Καβησσοσ — Hom. II. 13, 363 (Eusth. ad
 II. 13, 363), St. Byz. 344, 14—15.
 Καβύλη — Demosthen. 8, 44; 10, 15.
 Κάλλατις — Scyl. 67.
 Καρδησσοσ — St. Byz. 358, 1.
 Καρδίη — Hdt. 6, 33; Scyl. 67.
 Κάττουζα — St. Byz. 368, 11.
 Κλεωναί — Hdt. 7, 22.
 Κοσσαία — St. Byz. 378, 12.
 Κράδεμνα — vgl. 'Αμφίπολις.
 Κρηνίδεσ — nach dem IV. Jhd. Φίλιπποι.
 Κρήσσα — Scyl. 67.
 Κρήστων — Hdt. 7, 124; St. Byz. 383, 16.
 Κριθώτε — Scyl. 67.
 Κρουνοί — St. Byz. 233, 8, v. Διονύσοπολις.
 Κύπασις — Scyl. 67.
 Κύπελα — Livius 33, 40.
 Κώβρυς — Scyl. 67; St. Byz. 400, 10.
 Κώμβρεια — Hdt. 7, 123.
 Λευκή ακτή — Scyl. 67.
 Λίμνη — Ps. — Scymnos; Strabo 7,
 frg. 52.
 Λίπαζοσ — Hdt. 7, 123.
 Λυκόζεια — St. Byz. 421, 15.
 Λυκώνη — St. Byz. 422, 12.
 Λυσιμάχεια — Strabo 7, frg. 52;
 Livius 33, 40.
 Μάδυτοσ — Hdt. 7, 33; St. Byz. 425, 6.
 Μαραθωνία — St. Byz. 432, 6.
 Μαρωνεία — Hdt. 7, 109. Vgl. 'Ισμαροσ.
 Μάστειρα — Demosthen. 8, 44; 10, 15.
 Μεθώνη — St. Byz. 440, 17.
 Μένδε — Hdt. 7, 123.
 Μηκύβερνα — Hdt. 7, 122.
 Μεσαμβρία (früher Μελοσημβρία), Μεσημ-
 βρία — Hdt. 4, 93; St. Byz. 446, 15. —
 am Pontus.
 Μεσαμβρία — Hdt. 7, 108 —
 am Ägäischen Meer.
 Μίλκωροσ — St. Byz. 453, 11—12.
 Μόκαρσοσ — St. Byz. 455, 1.
 Μύρκινοσ — Hdt. 5, 11; St. Byz. 463 14.
 Μυρτηνόν — Demosthen. 18, 27.
 Μυρτίσκη, Μυργίσκη — Aischin, 3,82.
 Νάστοσ, Νέστοσ — St. Byz. 470, 10.
 Ναύλοχοσ — Strabo 7, 6, 1.
 Νεάπολις — Hdt. 7, 123.
 Νέον τεῖχοσ — Xen. Anab. 7, 5, 8.

Νίκαια — St. Byz. 474, 23.
Νίψα — Hdt. 4, 93; St. Byz. 477, 19.
Νύσα — St. Byz. 479, 8.

Ἐάνθεια — Strabo 7, frg. 44.

᾽Οδησσός — Scyl. 67; Ps. — Scymnos
748—750.
᾽Οδρυσσα — St. Byz. 484, 6.
Οισύμη vgl. Αἰσύμη.
᾽Ολόφυξος — Hdt. 7, 22.
᾽Οργάμη — St. Byz. 494, 16.
᾽Ορνοι — Corn. Nepos, Alcib. 7, 4.
᾽Ορθαγόρεια — Strabo 7, frg. 48.

Παιών — Scyl. 67.
Πακτύη — Scyl. 67, Hdt. 6, 36.
Παλλήνη — Hdt. 7, 123; Ps. —
Scymn. 630. Früher Φλέγρα
Παρθένιον — St. Byz. 509, 11.
Πάσσα — St. Byz. 509, 11.
Πέργαμος — Hdt. 7, 112.
Πέρινθος — 4. 90; 5, 1. 2.
Πέρνη — St. Byz. 517, 24.
Πίλωρος — Hdt. 7, 122; Hdt. 7, 122; St.
B. 523, 12.
Πίστυρος — Hdt. 7, 109; St. Byz. 523, 12
Πολτυμβρία — Strabo 7, 6, 1.
Πονηρόπολις — St. Byz. 532, 17.
Ποτίδαιη — Hdt. 7, 123.
Σάλη — Hdt. 7, 59.
Σάνη — Hdt. 7, 22; 123; St. Byz. 554, 17.
Σαρπηδών — St. Byz. 557, 11.
Σάρτη — Hdt. 7, 122.
Σαυθάβα — Rogozenschatz, IV. Jhd.
(Archeologia 1987, n. 3. p. 1).

Σέρριον, Σέρριον τεῖχος — Demosthen. 18.
27; Aeschines 3, 82.
Σεγετική, corr. als. Σερδική — Dio Cass.
51, 24, 1.
Σερμύλη Hdt. 7, 122.
Σήστος — Hdt. 4, 143.
Σηλυμβρία — Hdt. 6, 33.
Σίγγος — Hdt. 7, 122.
Σίνδος, Σίνθος — Hdt. 7, 123.
Σίρις, Σίρρα, Σέρραι — Hdt. 8, 115.
Σκαπτὴ ὕλη, Σκαπτησὺλη — Hdt. 6, 46;
Marcell. Vita Thuk. 47.
Σκάψα, Σκέμψα — Hdt. 7, 123.
Σκιώνη — Hdt. 7, 123.
Σμίλα — Hdt. 7, 123.
Σπάρτακος — St. Byz. 583, 11.

Τέμπυρα — Strabo 7, frg. 48.
Τερίστασις, Τειρίστασις, Τηρίστασις —
Demosthen. 12, 3 (epistula Philippi)
Τίνδη — St. Byz. 624, 18.
Τιριζις, Τηριστίς, Τιριζα — Strabo 7, 6, 1.
Τόμοι, Τόμις — Ps. — Scymn. 767.
Τορώνη — Hdt. 7, 22; 122.
Τράϊλος, Τράγιλος — Inschriften und
Münzen auf dem V. Jhd.

᾽Υγκανία — St. Byz. 652, 3.

Φάγρης — Hdt. 7, 112.
Φίλιπποι — V. Κρηνίδες.
Φιλιππόπολις — Polyb. 23, 8.
Φινόπολις — Strabo 7, 6, 1.
Φλέγρα — St. Byz. 667, 12.
Φόρουνα — St. Byz. 670, 9.

Χαλάστρα — Hdt. 7, 123.
Χαράκωμα — Strabo 7, frg. 48.
Χερρόνησος — St. Byz. 691, 10.
Χυτρόπολις — St. Byz. 698, 15.

PORIJEKLO I RAZVITAK NASEOBINSKOG ŽIVOTA U STAROJ TRAKIJI

(do helenističkog doba)

Kratak sadržaj

U radu je prikazano stanje istraženosti problema u literaturi, različite teorije, arheološke i historiografske, te stanje arheološke istraženosti, zatim kritičko istraživanje o najstarijim nazivima (imenima) naselja u Trakiji i njihovoj etničkoj pripadnosti. Ukazano je na probleme istraživanja naseobinskog života u prelaznom razdoblju između bronzanog i željeznog doba.

Stabilizacija oblasti naseljene Tračanima nastala nakon velikih etničkih pokreta krajem II milenija i povoljne privredne promjene, izazvane, prije svega, uvođenjem produkcije željeza, doprinijele su daljem društvenom razvoju tračkih plemena. Ratarstvo, stočarstvo i, posebno, rudarstvo doživljeli su polet. Postojale su pogodne mogućnosti za nastanak različitih naselja u plodnim dolinama velikih rijeka u Trakiji (Hebros, Tonzos, Arteskos, Strymon), u ravninama sjeverno i južno od Hema, u planinama (Hem, Rodopi, antička Stranza), na tračkoj obali Egejskog, Mramornog (antički Propontis) i Crnog mora (Pontos Euxeinos nakon VI stoljeća).

Raspravlja se, zatim, o položaju različitih tipova naselja, izabranom na osnovu privrednih i strateških pogodnosti i daju se primjeri tračkih naselja u ravnici, u planini i na obali.